

Die Evangelischen
Akademien
in Deutschland



Diskurskultur und politische Bildung

Die Evangelischen Akademien in einer
Zeit der Transformation

Die Evangelischen
Akademien
in Deutschland



Diskurskultur und politische Bildung

Die Evangelischen Akademien in einer
Zeit der Transformation

et evangelische
trägergruppe
für gesellschaftspolitische
jugendbildung

Wer wir sind

Wie wir wirken

Die Evangelischen Akademien wurden dazu geschaffen, gesellschaftliche Gespräche zu organisieren, protestantische Perspektiven einzubringen, Kontroversen ein Forum zu geben und so dauerhaft und nachhaltig zur Demokratisierung unserer Gesellschaft beizutragen. Heute ist dieser Gründungsauftrag vor dem Hintergrund großer Transformationsprozesse unverändert wichtig und aktuell.

Die Evangelischen Akademien wagen sich inhaltlich aus der Komfortzone. Sie sind Orte des argumentativen Aushandelns und der gedanklichen Durchdringung von Krisen und Konflikten – Orte, die Debatten ermöglichen und zur Entwicklung von Lösungen beitragen. Zugleich treten sie aus ihren eigenen Räumen und Prozessen heraus, um andere Orte aufzusuchen, an denen kontroverse Diskurse bereits geführt werden.

Die Evangelischen Akademien legen Wert darauf, mit ihren Angeboten nicht bei der Analyse von gesellschaftlichen Realitäten und Missständen stehen zu bleiben. Sie wollen vielmehr in einem zweiten Schritt stets auch den Sinn fürs Mögliche wecken – was könnte sein, was noch nicht ist? – und dabei die Zuversicht hochhalten, dass sich gesellschaftliche Entwicklungen zum Besseren verändern lassen.

Die Evangelischen Akademien sind ein sichtbarer, wirkungsvoller Ausdruck der Verantwortung, die die Kirche für Gesellschaft und Demokratie übernimmt. Sie unterstützen die Kirche bei der Analyse gesellschaftlicher Veränderungen. In Bezug auf die innerkirchlichen Veränderungsprozesse sind sie Gestaltungspartnerinnen, Impulsgeberinnen und selbstkritische Reflexionsräume.

Evangelische Kirche und Evangelische Akademien im Wandel

Die Evangelischen Akademien in Deutschland wurden nach dem Zweiten Weltkrieg und der Shoah gegründet. Ihrer Idee liegt eine Überzeugung zugrunde: Der Protestantismus trägt nach seinem Versagen im Nationalsozialismus eine besondere Verantwortung für die Gestaltung eines demokratischen Deutschlands. Die Evangelischen Akademien wurden dazu geschaffen, gesellschaftliche Gespräche zu organisieren, protestantische Perspektiven einzubringen, Kontroversen ein Forum zu geben und so dauerhaft und nachhaltig zur Demokratisierung unserer Gesellschaft beizutragen. Heute ist dieser Gründungsauftrag vor dem Hintergrund großer Transformationsprozesse unverändert wichtig und aktuell. Die Akademien sind der passende Ort, diese Transformationsprozesse zu reflektieren und mit der veränderten Rolle unserer eigenen Kirche in der säkularen Gesellschaft ins Verhältnis zu setzen.

Daher gilt es, den eigenen Handlungsauftrag für Kirche und Gesellschaft immer wieder zu hinterfragen und neu zu justieren: Was wollen wir mit unserer Arbeit in diesen Transformationszeiten für die Gesellschaft und bei den Teilnehmenden unserer Veranstaltungen bewirken? Wie gestalten wir interdisziplinäre und inklusive Angebote für vielfältige Zielgruppen? Wo beschreiten wir neue Wege? Wo bieten wir Kontinuität und Vertrautes? Auf welche Weise wollen und müssen wir uns selbst verändern?

In einem Positionspapier haben die Evangelischen Akademien 2012 ein positives Leitbild der Diskurskultur beschrieben. In diesen nun aktualisierten Leitlinien legen wir dar, welchem Handlungsauftrag die Evangelischen Akademien folgen, wie sich Akademiearbeit verändert und welche Prinzipien, Ansätze und Themen dabei jetzt und in Zukunft maßgeblich sind. Wir

beschreiben die Netzwerke und Orte evangelischer Akademiearbeit, auf die wir zurückgreifen und die wir weiter ausbauen wollen. Unsere Beschreibungen richten sich an kirchliche Akteur*innen und politische Entscheidungsträger*innen wie auch unsere strategischen Partner*innen in Ministerien, Wissenschaft, Kultur, Medien und Zivilgesellschaft.

Zwei Schlüsselbegriffen kommt in diesen Leitlinien besondere Bedeutung zu: **Diskurskultur** und **politische Bildung**. Sie beschreiben den Kern des Angebots, das wir Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern machen und auf das sich unsere Kooperationspartner*innen in Kirche, Zivilgesellschaft, Staat und Wirtschaft wie auch unsere Förderinstitutionen verlassen können. Wir zeigen, warum Kirche und Gesellschaft die Evangelischen Akademien als Orte des argumentativen Aushandelns und der gedanklichen Durchdringung von Krisen und Konflikten brauchen – als Orte, die Debatten ermöglichen und zur Entwicklung von Lösungen beitragen.

Anhand von Praxisbeispielen zeigen wir zugleich, wie sich die Evangelischen Akademien im Rahmen dieser Arbeit immer wieder neue Schwerpunkte setzen, etwa indem sie sich als Experimentierstätten für demokratische Beteiligung und als Labore für die Entwicklung positiver Zukunftsbilder in neuen Rollen erweisen. Akademien sind innovativ und engagiert: Sie gestalten interaktive Begegnungsräume und konzentrierte Gesprächsformate in Tagungsstätten, an Orten, die sie eigens dafür aufsuchen, sowie in sozialraumorientierten Projekten. Sie stärken ihre Präsenz in digitalen Räumen und richten ihre Bildungsangebote auch digital und hybrid aus. Zugleich beteiligen sie sich an Petitionen, Kampagnen und Bündnissen für eine offene Gesellschaft.

Beutezug – Die Enteignung jüdischer Unternehmer, Geschäftsleute und Bankiers am Neuen Wall in Hamburg 1938/39

Evangelische Akademie der Nordkirche

Ein Projekt der Evangelischen Akademie der Nordkirche will die Vorgänge der „Arisierung“ jüdischer Geschäfte und Unternehmungen am Beispiel der prominenten Einkaufsstraße Neuer Wall in der Hamburger Innenstadt zum Gegenstand öffentlicher Erinnerungskultur machen. Seit zwei Jahren recherchiert der Historiker Cord Aschenbrenner im Auftrag der Akademie die Geschichten der schrittweisen Entrechtung jüdischer Kaufleute, die am Ende gezwungen wurden, ihre Geschäfte weit unter Wert zu verkaufen. Aschenbrenners Arbeit baut auf der 1997 erschienenen Dissertation des Historikers Frank Bajohr auf, der darin mehr als 40 jüdische Unternehmungen in der nur 580 Meter langen Straße zwischen Jungfernstieg und Stadthausbrücke auflistet. In der Pogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 wüteten hier die Trupps von SA und SS, zerschlugen Schaufenster und plünderten das Inventar. Anfang 2025 soll ein Büchlein mit ausgewählten Fällen erscheinen; zeitgleich entsteht eine Website, die alle Ergebnisse der vertieften historischen Recherche umfassend dokumentiert.

www.akademie-nordkirche.de/projekte/neuer-wall

Denkwerkstätten für Zukunftsprozesse mit einer vernetzten Kirche in einer pluralen Gesellschaft

Zentraler Bezugspunkt der Evangelischen Akademien sind die Evangelische Kirche in Deutschland und ihre Landeskirchen. Die Situation der Kirche ist durch zahlreiche Veränderungs- und Reformprozesse gekennzeichnet. Finanzielle Ressourcen werden geringer, die Religiosität innerhalb und außerhalb der Kirche verändert sich. Zugleich sind die Erwartungen vieler Menschen an die zivilgesellschaftliche Rolle der Kirche weiter groß. Die Kirche spielt nach wie vor eine herausragend wichtige Rolle bei der Förderung des Gemeinwohls und bei der Stärkung der Demokratie – sowohl durch ihre vielfältigen diakonischen Dienste als auch durch Gemeindearbeit, Verkündigung, Seelsorge und Bildungsarbeit.

Die Evangelischen Akademien sind ein sichtbarer, wirkungsvoller Ausdruck der Verantwortung, die die Kirche für Gesellschaft und Demokratie übernimmt. In allen Teilen unseres Landes nehmen sie eine besondere Scharnierfunktion wahr. Einerseits tragen sie aktuelle gesellschaftspolitische Fragestellungen in kirchliche Strukturen: Sie bieten der Kirche ihre Diskurs- und Bildungsräume, ihre Netzwerke und ihre Expertise, um gesellschaftliche Veränderungen besser zu verstehen und diese aktiv mitzugestalten. Andererseits ergründen sie protestantische Perspektiven und kirchliche Positionen zu kontroversen Zeitfragen und bringen sie in einen Dialog mit anderen Stimmen der diversen Gesellschaft. Sie sind

damit eine Ressource für die Kirche, Versäulungen aufzubrechen und andere gesellschaftliche Kontexte wahrzunehmen.

Die Zielgruppen evangelischer Akademiearbeit reichen von Kindern und ihren Erziehungsberechtigten, von Azubis, Studierenden und ehrenamtlich Engagierten jedes Alters bis hin zu Multiplikator*innen und Verantwortungsträger*innen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Evangelische Akademiearbeit findet in einer Vielzahl von Formaten statt – es gibt Podiumsdiskussionen, Foren und ähnliche dialogische Angebote, offene Tagungen, geschlossene Fach- und Hintergrundgespräche, mehrtägige Studienreisen, Ausstellungen, digitale Workshops und vieles mehr.

Die Zukunfts- und Reformprozesse der Kirche in unserer Zeit der Transformation begleiten die Akademien als kritische Partnerinnen auf vielfältige Weise:

- **Die Evangelischen Akademien sind Teil der kirchlichen Mitgestaltung einer humanen und offenen Gesellschaft. Sie unterstützen die Kirche bei der Analyse gesellschaftlicher Veränderungen. In Bezug auf die innerkirchlichen Veränderungsprozesse sind sie Gestaltungspartnerinnen, Impulsgeberinnen und selbstkritische Reflexionsräume.**

Metamorphose – Kirchenräume als Begegnungsorte der Zukunft?

Evangelische Akademie Frankfurt

Wie können Kirchen, die wegen Gemeindefusionen oder mangelnder Finanzierung ihre Bestimmung verlieren, Orte der Begegnung bleiben? Welche Möglichkeiten gibt es über den Gottesdienst hinaus, sakrale Gebäude zu nutzen? Gemeinsam mit fachkundigen Partnern aus Architektur, Design und Theologie sucht die Evangelische Akademie Frankfurt in einem mehrjährigen, methodisch vielfältigen Prozess nach Antworten: Ein Fachtag, Workshops, interdisziplinäre Werkstätten, Fahrradtouren sowie ein Studienpreis zum Thema und ein Masterkurs an der Hochschule Darmstadt waren bereits Teil des Projekts. Die Resonanz und der Bedarf, sich mit dem Thema Kirchennutzung zu befassen, ist enorm – in Kreativszenen wie auch in kirchlichen und städtischen Behörden. Derzeit wird mit Blick auf den Kulturfördertitel „World Design Capital“, den das Rhein-Main-Gebiet 2026 tragen wird, über ein neues Objekt für die exemplarische Entwicklung eines Begegnungsorts beraten.

<https://youtu.be/G3lzS2BBXPs>

Die Evangelischen Akademien treten aus ihren eigenen Räumen und Prozessen heraus, um die Orte aufzusuchen, an denen kontroverse Diskurse bereits geführt werden. Statt „nur“ einladende Institutionen zu sein („Bildung am dritten Ort“) und „nur“ durch die Teilnehmenden an ihren eigenen Veranstaltungen zu wirken, werden Akademien als Einrichtungen wahrgenommen, die sich inhaltlich aus der Komfortzone wagen. In evangelischer Perspektive und der erkennbaren Orientierung an den Zielen kirchlicher Weltverantwortung bringen sie sich ein in Debatten um globale Gerechtigkeit, Friedensethik, Zusammenhalt

in der Demokratie, Erinnerungskultur, Asylpolitik, künstliche Intelligenz, ökologische Transformation, soziale Ungleichheit, Klima- und Energiepolitik sowie gesetzliche Neuregelung der Suizidhilfe. Die Kulturarbeit der Evangelischen Akademien sucht vor dem Hintergrund eines langen, wechselvollen Verhältnisses von Kirche und Kultur den Dialog mit zeitgenössischer Kunst, Literatur, Film, Theater und ihren Akteur*innen. Als Orte reflektierter Spiritualität ermutigen die Akademien Menschen dazu, sich zu engagieren, Verantwortung zu übernehmen und Versöhnung zu fördern.

Zahlen und Fakten über die Evangelischen Akademien in Deutschland

Im Dachverband „Evangelische Akademien in Deutschland e.V.“ (EAD) sind 16 Evangelische Akademien im Bundesgebiet zusammengeschlossen.

Mit den rund **1.700** Veranstaltungen der Evangelischen Akademien im Jahr 2022 wurden mehr als **50.000** Teilnehmende erreicht.

In der Evangelischen Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung (et) arbeiten die Evangelischen Akademien eng mit der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (æj) zusammen. In diesem bundesweiten Netzwerk fanden 2022 über **400** politische Jugendbildungsveranstaltungen für mehr als **10.000** Teilnehmende unter 27 Jahren sowie für Multiplikator*innen der Kinder- und Jugendhilfe statt.

Durch den Bundesverband der EAD und die **gemeinsame Geschäftsstelle von EAD und et** sind die Kompetenzen und Netzwerke der Evangelischen Akademien über die Grenzen der Landeskirchen hinaus verlässlich organisiert.

130 Studienleitende gestalten die evangelische Akademiearbeit in Zusammenarbeit mit selbstständigen, hochqualifizierten und kontinuierlich arbeitenden Teams. Sie bieten Fachkompetenz in über **120** Themenschwerpunkten, wirken in Gremien, Beiräten und Fachnetzwerken, nehmen Lehraufträge an Hochschulen wahr und eröffnen Zugänge in außerkirchliche Netzwerke. Beim Deutschen Evangelischen Kirchentag sind die Studienleitenden der Akademien eine tragende Säule als Referierende, Mitwirkende und Mitglieder von Projektleitungen.

Angebunden an ihre jeweiligen Landeskirchen arbeiten die Evangelischen Akademien eng mit anderen kirchlichen Zentren und Organisationen der Zivilgesellschaft in Deutschland und Europa zusammen und pflegen auch weltweit entsprechende Netzwerke und Kooperationen.

Die Evangelischen Akademien stehen im Kontakt mit politischen Entscheidungsträger*innen, zivilgesellschaftlichen Gruppen und Einzelpersonen, die oft eher zu den religiös-distanzierten oder säkularen Milieus gehören, die aber dennoch Erwartungen an die Rolle der Kirchen in der Zivilgesellschaft und in der Demokratieförderung haben. Durch ihre eigene Tagungs- und Projektarbeit sowie durch die Beteiligung an Diskursen anderer erreichen die Akademien Menschen, die die kirchliche Arbeit in den Gemeinden vor Ort nicht erreicht. In der Akademiarbeit entstehen Netzwerke und Kooperationen, über die kirchenferne Menschen wieder mit einem kirchlichen Akteur in Berührung kommen und die Relevanz der Kirche für die Gesellschaft kennenlernen. Oft sind sie überrascht, was die Kirche alles leistet, und korrigieren ihre bisherigen Einschätzungen.

In ähnlicher Weise bieten die Evangelischen Akademien jenen Kirchenmitgliedern eine Kontaktfläche, die weniger auf kirchliche Traditionswahrung setzen und sich stattdessen neuen oder unkonventionellen Formen kirchlichen Handelns zuwenden. Die 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (2023) hat gezeigt, wie groß diese Gruppe der nicht (mehr) an soziale oder kirchliche Strukturen gebundenen Kirchenmitglieder ist. Sie zu erreichen – mit neuen Formen und Orten des kirchlichen Handelns –, stellt auch für die Zukunft der Evangelischen Akademien eine wichtige Aufgabe dar.

Der Anteil junger Menschen unter 27 Jahren, die an Angeboten der Evangelischen Akademien teilnehmen, liegt bei 20 Prozent und ist damit höher als der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung (Ende 2021 gehörte jeder zehnte Mensch in Deutschland zur Gruppe der 15- bis 24-Jährigen). Evangelische Akademien öffnen erfolgreich lebendige Räume, in denen sich junge Menschen mit ihren Anliegen und Ideen einbringen können, ihre Perspektiven für die Zukunft unserer Gesellschaft entwickeln und gemeinsam ins Handeln kommen. Prominentestes Beispiel hierfür sind die Jungen Akademien wie auch diverse Qualifizierungsangebote für junge Menschen. Die innovativen Formate, partizipativen Methoden und Fachkenntnisse im Bereich der politischen Jugendbildung sind eine wertvolle Zukunftsressource für die Kirche.

Veranstaltungsreihe mit der syrischen Demokratiebewegung – von ersten Annäherungsversuchen bis zur „Berliner Grundsatzerklärung“

Evangelische Akademie Loccum

Der Arabische Frühling 2011 hatte in Syrien keinen glücklichen Verlauf. Schnell zeigte sich, dass die demokratischen Kräfte heillos zerstritten und fragmentiert waren. Abgesehen von ihrem kleinsten gemeinsamen Nenner – der Überwindung der Assad-Diktatur – gab es wenig Einigkeit zwischen den oppositionellen Akteur*innen. Vielmehr taten sich vielfältige Konflikte entlang politischer, ethnischer, religiöser und regionaler Bruchlinien auf. 2013 startete die Evangelische Akademie Loccum eine Tagungsreihe mit oppositionellen Exil-Syrer*innen, deren größte Community heute in Deutschland lebt. Unterstützt durch das Auswärtige Amt, die EU und verschiedene andere europäische Außenministerien begann ein mehrjähriger Verständigungsprozess, der peu à peu Strukturen, Netzwerke und Vertrauensbeziehungen entstehen ließ. Zehn Jahre später, im Oktober 2023, kam es in der Französischen Friedrichstadtkirche in Berlin schließlich zu dem weltweit größten Treffen der syrischen Exil-Opposition, bei dem die „Berliner Grundsatzerklärung“ für eine demokratische Zukunft Syriens beschlossen wurde.

www.loccum.de/aktuelles/syrische-demokratiebewegung-formiert-sich-erfolgreich-in-berlin

- **Akteur*innen aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft schätzen die Evangelischen Akademien als Forum für sehr unterschiedliche Perspektiven von Gesprächspartner*innen, die sich selten an einen Tisch setzen.**

Für staatliche Stellen wie das Bundesinnenministerium und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sind die Evangelischen Akademien verlässliche Akteurinnen der politischen Bildung und der Demokratieförderung, insbesondere im Bereich der Bundeszentrale für politische Bildung, im Kinder- und Jugendplan des Bundes und im Bundesprogramm „Demokratie leben!“. Die Mittel der Evangelischen Akademien speisen sich zu etwa einem Drittel aus Zuwendungen der öffentlichen Hand und anderen Drittmitteln. Der Dachverband „Evangelische Akademien in Deutschland e.V.“ erhält keine kirchlichen Mittel, sondern trägt sich allein durch Mitgliedsbeiträge und öffentliche Fördermittel.

Die Evangelischen Akademien engagieren sich in vielfältigen zivilgesellschaftlichen Netzwerken auf Bundesebene und werden als evangelisch-kirchliche Partner mit Vertretung und Expertise angefragt. Besonders die Präsenz und zivilgesellschaftliche Vernetzung in den ostdeutschen Bundesländern ist eine große Stärke gegenüber vielen anderen Akteuren. Die Zivilgesellschaft profitiert davon, wenn kirchliche und nichtkirchliche Stellen gut zusammenarbeiten. Umgekehrt hängt auch für die Kirchen dieser Erfolg maßgeblich von einer engen Vernetzung mit der Zivilgesellschaft ab.

- **Die Evangelischen Akademien werden von säkularen Partner*innen als Akteurinnen wahrgenommen, die das Wissen und die Fähigkeit mitbringen, Religion(en) zu verstehen und auch in säkularen Kontexten zu vermitteln. Sie verfügen über Kontakte zu anderen Religionsgemeinschaften sowie einen großen Erfahrungsschatz mit vielfältigen Formen des transreligiösen Dialogs.**

Angesichts der großen Bedeutung, die Religion in den Lebensgeschichten vieler Menschen einnimmt – zumal in einer sehr diversen Gesellschaft –, braucht es dringend Räume, in denen Menschen sich über religiöse Inhalte und Praktiken austauschen können. Bei vielen zivilgesellschaftlichen Bildungsträgern wird das Thema Religion jedoch gar nicht oder nur am Rande thematisiert. In der Auseinandersetzung mit aktuellen Konfliktlagen bleibt zum Beispiel unterbelichtet, welche wichtige Rolle Religion oder Religionen hierbei zukommt. Oder es wird nicht erkannt, wie etwa im Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine Religion politisch instrumentalisiert wird und sich leider auch instrumentalisieren lässt. Die Evangelischen Akademien haben zur konstruktiven Bearbeitung solcher Themen sowohl Fachwissen als auch die erforderlichen Räume und Methoden an der Hand. Indem sie sich mit säkularen Stakeholdern aus Wirtschaft und Politik wie auch jüdischen und muslimischen Partnern verständigen, leisten sie einen wesentlichen Teil kirchlicher Vermittlungsarbeit.

Diskurskultur und politische Bildung in der gesamtgesellschaftlichen Transformation

- **Der Diskurs ist das wichtigste Gestaltungselement evangelischer Akademiearbeit.**

Das Ergebnis von Diskurs und Auseinandersetzung ist offen. Dabei versuchen die Evangelischen Akademien gerade in Transformationsprozessen inhaltliche Akzente zu setzen, indem sie bestimmte Themen in den Fokus rücken, eigene Positionen einbringen und aus dem christlichen Glauben heraus für Freiheit, Frieden, Versöhnung, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung eintreten. Gegenwärtige Debatten in Medien und Gesellschaft sind vor allem durch Emotionen bestimmt, die als solche erkannt und thematisiert werden müssen. In den Akademien gelingt dies durch ein einzigartiges Diskursklima, das von Gastfreundschaft, Aufmerksamkeit und gegenseitigem Respekt geprägt ist. Von großer Bedeutung ist die einladende Atmosphäre der Tagungsorte, das Gefühl, willkommen zu sein, und der Raum, der hier auch jenseits sachbezogener Debatten für Begegnungen und Gespräche zur Verfügung steht.

- **Die Diskurskultur der Evangelischen Akademien gründet auf Hoffnung.**

Die Evangelischen Akademien verstehen sich als Zeuginnen der Hoffnung. Der erste Petrusbrief fordert Christenmenschen auf: „Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist.“ (1 Petr 3,15) Angst und Furcht lähmen. Hoffnung hingegen ist eine Zukunft eröffnende, eine transformierende Kraft. „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2 Tim 1,7) Wo Optimismus an seine Grenzen kommt, hat Hoffnung Gestaltungskraft. Die Evangelischen Akademien sind nach dieser – ihrer – Hoffnung gefragt, und sie werden im Blick auf die Hoffnung gefordert, die in der Auseinandersetzung mit den existenziellen Fragen der Menschen und ihres Zusammenlebens konkret wird. Hoffnung befreit zum Handeln und zur Übernahme von Verantwortung. Sie sucht nach Alternativen, die von der Menschenwürde und der Bewahrung der Schöpfung geprägt sind. Sie fordert dazu heraus, Visionen für eine gerechtere Welt zu entwickeln.

- **Die „Kultur der Hoffnung“ evangelischer Akademiearbeit konkretisiert sich in der Arbeit an Zukunftsbildern.**

Die Evangelischen Akademien legen Wert darauf, mit ihren Angeboten nicht bei der Analyse von gesellschaftlichen Realitäten und Missständen stehen zu bleiben. Sie wollen vielmehr in einem zweiten Schritt stets auch den Sinn fürs Mögliche wecken – was könnte sein, was noch nicht ist? – und dabei die Zuversicht hochhalten, dass sich gesellschaftliche Entwicklungen zum Besseren verändern lassen. Das schließt ein, dass Menschen in den Akademien Räume finden, in denen sie gesellschaftliche Verhältnisse kritisch hinterfragen, Schlüsselprobleme im Konkreten aushandeln und Visionen für die Demokratie, eine gerechte Gesellschaft und für die Lösung gesellschaftlicher Probleme entwickeln können. Politische Bildung in diesem Verständnis steht für die Veränderbarkeit der gegebenen Verhältnisse und eine demokratisch gestaltbare Zukunft. Dies gilt umso mehr vor dem Hintergrund der aggressiven Infragestellung von Demokratie, Menschenrechten und Rechtsstaatlichkeit durch rechtsextreme Akteur*innen. Sie beschwören Untergangsszenarien und präsentieren gleichzeitig autoritäre Scheinlösungen. Dem setzen die Evangelischen Akademien eine demokratische Diskurskultur im Horizont christlicher Hoffnung entgegen. Sie versuchen, gesprächsoffene Demokratieskeptiker*innen zu erreichen und zu überzeugen. Wo es notwendig ist, widersprechen sie allerdings auch deutlich.

- **Mit ihren politischen Bildungsangeboten leisten die Evangelischen Akademien einen Beitrag zur Stärkung und Widerstandsfähigkeit demokratischer Kultur.**

In gesellschaftlichen Transformationsprozessen sind Konflikte der Normalfall. Probleme für die Demokratie und den gesellschaftlichen Zusammenhalt entstehen hierbei jedoch nicht durch Kontroversen und Dissens an sich – diese sind ja zu erwarten –, sondern vor allem dann, wenn solche Meinungsverschiedenheiten durch Diskriminierung, Ausschluss, Hass, Hetze oder Überwältigung nicht ausgesprochen und ausgetragen werden können. Die Evangelischen Akademien widmen sich genau diesem Schmerzpunkt: Sie ermöglichen intensive Begegnungen, in denen unterschiedliche oder entgegengesetzte Interessen, Widersprüche, ungleiche Machtpositionen und plurale Identitäten auf Augenhöhe formuliert und verhandelt werden können. Sie bringen gesellschaftliche und politische Kontroversen so zur Sprache, dass die zugrunde liegenden Machtverhältnisse offenkundig werden. So gelingt es, die Komplexität von Kontroversen differenzierter wahrzunehmen, Konflikte aufrichtiger auszutragen,

Sachargumente im Blick zu behalten und Minderheitspositionen zu respektieren. Hierbei ist zum einen der ausdrückliche Schutz vor persönlicher Verletzung und Abwertung fundamental, zum anderen die Anerkennung der oder des anderen als gleichberechtigte Person im Meinungsstreit. Eigene Perspektiven und Werthaltungen müssen begründet werden und sich kritische Befragungen gefallen lassen. Diese Form des Diskurses ermöglicht Horizonterweiterungen, mutet einem aber auch zu, Kritik und Ambiguität auszuhalten – eine Fähigkeit, die erlernt und geübt werden muss. Produktiver Streit, etwa zwischen linken, liberalen und konservativen Positionen, kann dazu beitragen, sich gemeinsamen politischen Zielen anzunähern, und damit Motor einer gelingenden Transformation sein.

SachsenSofa – Zeit für Hoffnungsmacher Evangelische Akademie Sachsen

Das SachsenSofa ist eine gemeinsame Diskussionsreihe der Evangelischen Akademie Sachsen und der Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen. Sie leistet einen Beitrag zu einer neuen Kultur des Miteinanders. Die Idee ist, nicht nur zuzuhören, sondern mitzureden – und das sieht so aus: Ein in den Sachsenfarben Gelb-Schwarz-Grün gestreiftes Sofa reist durch den Freistaat und bringt Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens mit Bürger*innen in ländlichen Räumen ins Gespräch. Dabei geht es um die Fragen, die viele Menschen umtreiben: Friedensethik in Kriegszeiten, soziale (Un-)Gerechtigkeit, Flucht und Migration, den Pflegenotstand, die sozial-ökologische Transformation und vieles mehr. Wer nicht vor Ort dabei ist, kann die Debatten im Livestream verfolgen. Zu den prominenten Gästen, die schon auf dem SachsenSofa Platz genommen haben, gehören Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer, EKD-Präses Anna-Nicole Heinrich sowie Politiker*innen wie Gesine Schwan, Thomas de Maizière, Linda Teuteberg und Ricarda Lang.

www.sachsensofa.de

- **Evangelische Akademiearbeit setzt auf die Gestaltungs-kompetenzen mündiger Menschen.**

Die Evangelischen Akademien bieten Räume für alle demokratischen weltanschaulichen Strömungen, ohne dabei selbst „neutral“ zu sein. Studienleitende und Jugendbildner*innen, die die Verantwortung für Akademieveranstaltungen tragen, ermöglichen den Teilnehmenden ein größtmögliches Maß an Selbstbestimmung. Sie machen sich stark für ein subjektorientiertes, kritisch-emanzipatorisches Bildungsverständnis, das auf Verantwortungsübernahme in der Gesellschaft abzielt. Das zentrale Ziel ihrer Bildungsarbeit besteht darin, die Mündigkeit der einzelnen Person zu stärken – verstanden als Entwicklung der kritischen Urteilsfähigkeit und als Erweiterung eigener Denk- und Handlungsmöglichkeiten. Die Stärkung von Mündigkeit in diesem Sinne ist ein Prozess, der sich an unhintergehbaren demokratischen Prinzipien wie Gleichheit, Pluralismus, Menschenrechten, Rechtsstaatlichkeit und Gewaltenteilung orientiert.

- **Die Evangelischen Akademien setzen sich für Inklusion und für mehr Sichtbarkeit marginalisierter Gruppen ein.**

Wo liegen Zugangsbarrieren zu evangelischen Bildungsräumen? Wie sind die Evangelischen Akademien in gesellschaftlichen Machtverhältnissen positioniert? Wo gibt es blinde Flecken? Die Verständigung über diese Fragen beinhaltet die Auseinandersetzung mit „anderen“, ihren Perspektiven und Erinnerungen und ihrem Gewordensein. Politische Bildung in Evangelischen Akademien bedeutet, Partei zu ergreifen für eine plural gestaltete Demokratie. Dafür ist es unerlässlich, solidarische Allianzen mit den vielfältigen Akteur*innen der demokratischen Zivilgesellschaft zu knüpfen. Die Akademien pflegen daher Netzwerke zu inner- und außerkirchlichen Partner*innen.

Powersharing mit marginalisierten Gruppen stärkt die Demokratie. Für starke Institutionen wie die Kirche und ihre Akademien bedeutet das, zuzuhören, Macht und Ressourcen zu teilen und auf Kontrolle zu verzichten. Eine diversitätssensible, kollaborativ gestaltete politische Bildungsarbeit mit neuen Partner*innen, Empowerment-Elementen und Awareness-Konzepten eröffnet neue Wege nicht nur für die Akademiearbeit, sondern auch weiter gefasst für Protestantismus und Kirche insgesamt.

Kleine Fluchten, große Freiheit – inklusive Ost-West-Schreibwerkstatt

Evangelische Akademie Thüringen

Ein bewährtes Format, inklusiv neu konzipiert: In der Ost-West-Schreibwerkstatt „Kleine Fluchten, große Freiheit“ der Evangelischen Akademie Thüringen ging es thematisch um die Erfahrung der Einschränkung oder Verhinderung eigener Mobilität und Reisefreiheit – durch Grenzen, aber auch durch Barrieren, die mit gesundheitlichen, finanziellen, kulturellen oder sozialen Einschränkungen einhergehen. Die Studienleitenden bemühten sich, insbesondere Menschen mit diversen Hintergründen dezidiert zur Teilnahme an der Veranstaltung zu ermuntern und etwaige Zugangsbarrieren abzubauen. So wurde es beispielsweise möglich, dass Interessierte, die viel zu sagen und zu schreiben hätten, aber beim eigentlichen Schreibvorgang Probleme haben (etwa durch Sehbehinderung, Legasthenie, Sprachprobleme), durch die Unterstützung einer Assistenz uneingeschränkt partizipieren konnten.

www.ev-akademie-thueringen.de/blogartikel/ich-erinnere-mich-schreiben-und-erzaehlen-ueber-das-reisen-als-freiheitserfahrung

Antisemitismus begegnen und Verantwortung stärken – Demokratie gestalten an Schulen in evangelischer Trägerschaft

Evangelische Akademie zu Berlin

In einem Kooperationsprojekt zwischen der Evangelischen Schulstiftung in der EKD und dem drittmittel-finanzierten Projekt „DisKursLab“ an der Evangelischen Akademie zu Berlin setzten sich Lehrkräfte und Jugendliche mit aktuellen Erscheinungsformen von Antisemitismus auseinander. Ziel war eine Sensibilisierung für christlich geprägte antijüdische Bilder, wie sie beispielsweise in sozialen Medien kursieren. Das „DisKursLab“ entwickelte hierfür digitale Bildungsmodule und schulte die Lehrkräfte, die das Material im Unterricht einsetzten. Zum Abschluss des Projekts fand eine dreitägige Veranstaltung mit allen teilnehmenden 120 Schüler*innen und Lehrkräften statt. Die antisemitismuskritischen Bildungsmodule werden dauerhaft als offenes Bildungsmaterial für Religionspädagog*innen, Pfarrer*innen und andere Akteur*innen kirchlicher Erwachsenen- und Jugendbildung zur Verfügung gestellt.

www.eaberlin.de/aktuelles/2023/antisemitismus-begegnen-und-verantwortung-staerken

Neue Bündnisse, neue Wege – Kooperationsprojekt mit muslimischen Trägern der politischen Jugendbildung

Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung

Die Landschaft der deutschen Bildungsträger soll offener und diverser werden: Von 2023 bis 2025 unterstützt die Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung fünf muslimische Träger dabei, Strukturen für eine eigene Bildungsarbeit mit jungen Menschen aufzubauen. Neben der Weitergabe von Erfahrungswissen zur Fördermittelakquise und -verwaltung organisiert die Trägergruppe ein inhaltliches Fach- und Vernetzungsprogramm mit dem Verein Teilseind, der in Heidelberg den Aufbau einer muslimischen Akademie nach Vorbild der christlichen Akademien anstrebt. Das Projekt steht beispielhaft für einen Prozess, in dem die Evangelischen Akademien ihre Expertise und Ressourcen einbringen, um auf eine größere Diversifizierung der Bildungsszene hinzuwirken. Zugleich entstehen durch die Kooperation interreligiöse Netzwerke und neue Formate mit muslimisch-christlich gemischten Teams.

www.politische-jugendbildung-et.de/projekt/neue-buendnisse-neue-wege

- **Die Evangelischen Akademien widmen sich Transformationen in regionaler und globaler Perspektive.**

Die einzelnen Akademien bringen je eigene Schwerpunkte und Akzente ein, die für ihren Kontext relevant sind. Akademien in Regionen, die besonders von Transformation betroffen sind, wie das Rheinische Braunkohlerevier oder das Osterzgebirge, befassen sich insbesondere mit der sozial-ökologischen Transformation oder machen die Klimaproteste und die Rolle der Kirche in diesen Spannungsfeldern zum Thema. Je nachdem, ob die Akademien im ländlichen oder städtischen Raum verwurzelt sind und ob sie einen Schwerpunkt in der Jugend- oder Erwachsenenbildung setzen, sind sie auch konzeptionell durchaus unterschiedlich aufgestellt.

Grundsätzlich nehmen die Akademien auch die globale Dimension von Transformationen in den Blick, meist im Dialog mit anderen Konfessionen und Religionen. Gesellschaftliche Schlüsselprobleme und Krisen sind immer zugleich auch transnationale, europäische und globale Herausforderungen. Mit Ansätzen des „globalen Lernens“ und unter Einbeziehung (post-)kolonialer Perspektiven vermitteln die Akademien Kompetenzen, sich in einer globalisierten Welt zurechtzufinden und Perspektivwechsel vorzunehmen.

- **Zwei zentrale Themen im Kontext der gegenwärtigen Umbrüche stehen für die Evangelischen Akademien im Vordergrund: die sozial-ökologische Transformation und die Digitalisierung.**

Der menschengemachte Klimawandel lässt uns deutlich sehen: Vieles muss anders werden. Die Evangelischen Akademien setzen sich daher vertieft mit zentralen Fragen einer ökologischen, nachhaltigen und sozial gerechten Zukunftsgestaltung auseinander, etwa mit dem Abbau einer global ungleichen Ressourcenverteilung und damit verbundenen sozialen Ungleichheiten. Dabei geht es auch um die systemische Umformung unserer Wirtschafts- und Lebensweise hin zu einer Kultur der Nachhaltigkeit – und um Wege, im Hier und Jetzt damit zu beginnen. Diese Wege werden nur gefunden, wenn Analyse, Reflexion und transformative experimentelle Praxis miteinander verknüpft werden. Theologie und christliche Erzählungen können Menschen in ihrer Wahrnehmung von Verantwortung bestärken. Dies schließt ein, dass kein Mensch für sich allein in seinem Handeln den vollen Gehalt der guten Schöpfung Gottes realisiert. Die kritische Auseinandersetzung mit den gängigen Narrativen von grenzenlosem Fortschrittsoptimismus, Beherrschbarkeit aller Technologien und einem unbedingten Vertrauen in die positiven Effekte wirtschaftlichen Wachstums nehmen die Akademien als wichtigen Auftrag ihrer Bildungsarbeit an.

Transformationsdesigner*in – Zertifikationsprogramm für junge Menschen aus NRW

Evangelische Akademie Villigst

Wer gestaltet die gesellschaftliche Transformation als Designer*in? Mit ihrem kostenfreien Zertifikatsprogramm macht die Evangelische Akademie Villigst jungen Erwachsenen zwischen 18 und 26 Jahren mehr als nur ein attraktives Fortbildungsangebot: Neben Informationen zur sozial-ökologischen Transformation bekommen die Teilnehmenden politisches Handwerkszeug an die Hand, um selbst aktiv zu werden. Das Wissen aus Theorie und Praxis setzen sie in einem eigens konzipierten Projekt um. Hierbei stehen ihnen das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie sowie die UN-Jugenddelegierten für nachhaltige Entwicklung zur Seite – sie bieten Einblicke in wissenschaftliche Forschung und politische Praxis auf globaler Ebene. Und damit nicht genug: Aus dem Programm ist ein Netzwerk hervorgegangen, in dem sich die Teilnehmenden der bisherigen Jahrgänge zusammenschließen.

www.kircheundgesellschaft.de/zertifikat-transformation

Digitalisierung begreifen die Evangelischen Akademien als einen fortlaufenden Prozess, der die gesellschaftlichen Kommunikationsverhältnisse rasant transformiert. Der Wandel birgt einige Versprechen: Teilhabe marginalisierter Gruppen, schnellere Informationsfindung, profunde Entscheidungshilfen durch künstliche Intelligenz, technischer Fortschritt, eine Vereinfachung großer Verwaltungsstrukturen und vieles mehr. Dem gegenüber stehen Probleme, die der gesellschaftlichen Diskussion bedürfen – zu hoher Energieverbrauch, schwammige ethische Kriterien bei der Zulassung technischer Innovationen, Angriffe auf Menschenwürde und Menschenrechte in digitalen Kommunikationsräumen, neue Formen der sozialen und globalen Ungerechtigkeit und dergleichen mehr. Auch unsere Demokratie wird durch die Digitalisierung herausgefordert: Digitale Plattformen befeuern die Verbreitung von Falschmeldungen und Desinformation. Sie tragen zur Fragmentierung der medialen Öffentlichkeit bei. Echokammern in sozialen Medien können gruppenbezogene Ideologien verstärken und den Perspektivwechsel und das Verstehen unterminieren.

Die zukünftige weitere Entwicklung der Digitalisierung wie auch jene der Demokratie werden miteinander verschränkt sein. Dabei ist unstrittig, dass sich die Formate und Räume der Akademiearbeit zur Bearbeitung damit verbundener Fragestellungen selbst stetig mitwandeln. Denn auch die Diskurse der Evangelischen Akademien finden verstärkt im digitalen und im hybriden Raum statt und erreichen dadurch neue Zielgruppen. In der politischen Jugendbildung der Akademien werden laufend innovative Formate der politischen Medienbildung entwickelt, die eine umfassende Medienkompetenz junger Menschen fördern. In einer von Digitalisierung geprägten Welt können Menschen gleichzeitig Medienkonsument*innen und -produzent*innen sein, die ihre Interessen in vielfältigen Medien öffentlich vertreten. Das bietet die Chance, demokratische Prozesse zu öffnen.

Game-based Learning – Spielerische Bildungsangebote zur Digitalisierung

Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung

Die Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung entwickelt fortlaufend innovative Methoden der politischen Bildung mit Spielen. Viele dieser Formate ermöglichen jungen Menschen eine niedrighwellige und lebensweltorientierte Auseinandersetzung mit den Folgen der Digitalisierung. So führt das Escape Game „General Solutions“ die jungen Spieler*innen in die digitale Zukunft und thematisiert ethische Fragestellungen zu Datafizierung und Plattformkapitalismus. Bundesweit kann es parallel an acht Standorten gleichzeitig gespielt werden. Mit Mitteln des Digitalinnovationsfonds der EKD entsteht außerdem „Mission Ganymed“, ein Serious Game zu Verschwörungsideologien und Desinformation. „Instaheroes“ heißt ein interaktives Online-Abenteuer, in dem die Teilnehmenden Falschinformationen bei Instagram aufdecken. Und im Video-Planspiel „Klamottenkiste“ geht es um einen respektvollen Umgang im WhatsApp-Klassenchat.

www.politische-jugendbildung-et.de/materialien/praxistools

- **Die Evangelischen Akademien reflektieren öffentlich über Transformation und machen diesen Wesenszug ihrer eigenen Arbeit transparent.**

Die Evangelischen Akademien wollen die Grenzen ihrer eigenen Bildungspraxis bewusst reflektieren und transparent machen. Die Frage, wie spezifische Transformationsziele gesellschaftspolitisch zustande kommen, ist viel zu selten Teil von Bildungs- und Diskurspraxis. Transformation wird als Bildungsziel definiert und in den Dienst gesellschaftlicher Veränderung gestellt. Dabei läuft

sie Gefahr, auf die Funktion der Wissensvermittlung reduziert zu werden. Politischer und gesellschaftlicher Dissens zu den Zielen von Transformation muss aber als konstruktive Selbstverunsicherung der eigenen Bildungs- und Diskursarbeit sichtbar werden. Politische Bildung und Diskurskultur, wie sie die Evangelischen Akademien ins Zentrum ihrer Aktivitäten stellen, sind als notwendige Ergänzung zu politischen und kirchlichen Prozessen konzipiert. Sie können gesellschaftliche und politische Entscheidungen zu Transformationszielen kritisch und konstruktiv begleiten und dabei neue Vorstellungswelten eröffnen.

Zukunftsorientierung als Leitprinzip

Eine starke Kirche zeigt sich in einer pluralen Gesellschaft darin, dass sie ihre vielfältigen gesamtgesellschaftlichen Aufgaben wahrnimmt und als Akteurin in einer vitalen demokratischen Zivilgesellschaft und im öffentlichen Diskurs erkennbar ist. Die Evangelischen Akademien stehen ein für eine auf Zukunft ausgerichtete Kirche, die Verantwortung für die Gesellschaft und die Demokratie übernimmt, eine Kirche, die sich öffnet für Neues und für die Vielfalt der Menschen. Potenziale bleiben ungenutzt, wenn die Arbeit der Evangelischen Akademien nur in eine Teilsparte „kirchliches Bildungshandeln“ einsortiert wird. Angemessener ist es, den Protestantismus insgesamt als Bildungsbewegung zu beschreiben – und evangelische Akademiearbeit als eine Unternehmung, die protestantische Bildung in spezifischer Weise verwirklicht: im öffentlichen Diskurs.

Als Evangelische Akademien wollen wir daher suchende Organisationen bleiben, die sich durch Offenheit für unsere eigene Veränderbarkeit auszeichnen. Wir wissen, dass unser Einsatz für eine offene, plurale und demokratische Gesellschaft nur gemeinsam mit unseren Partner*innen aus Kirche, Politik und Zivilgesellschaft Früchte tragen kann. Auch in Zukunft stehen wir ein für einen im besten Sinne streitbaren, selbstreflexiven und zugleich gemeinwohlorientierten Protestantismus.

Ein Papier der Evangelischen Akademien in Deutschland:

Evangelische Akademien in Deutschland e.V.
Auguststraße 80, 10117 Berlin
www.evangelische-akademien.de

Evangelische Trägergruppe
für gesellschaftspolitische Jugendbildung
Auguststraße 80, 10117 Berlin
www.politische-jugendbildung-et.de

Evangelische Akademie Bad Boll
Akademieweg 11, 73087 Bad Boll
www.ev-akademie-boll.de

Evangelische Akademie Baden
Blumenstraße 1–7, 76133 Karlsruhe
www.ev-akademie-baden.de

Evangelische Akademie zu Berlin
Charlottenstraße 53/54, 10117 Berlin
www.eaberlin.de

Evangelische Akademie Braunschweig Abt Jerusalem
Alter Zeughof 1, 38100 Braunschweig
www.abt-jerusalem-akademie.de

Evangelische Akademie Frankfurt
Römerberg 9, 60311 Frankfurt am Main
www.evangelische-akademie.de

Evangelische Akademie Hofgeismar
Gesundbrunnen 11, 34369 Hofgeismar
www.akademie-hofgeismar.de

Evangelische Akademie für Land und Jugend
Dieperzbergweg 13–17, 57610 Altenkirchen
www.lja.de

Evangelische Akademie Loccum
Münchehäger Straße 6, 31547 Rehburg-Loccum
www.loccum.de

Evangelische Akademie der Nordkirche
Königstraße 52, 22767 Hamburg
Am Ziegenmarkt 4, 18055 Rostock
Kirchenstraße 4–13, 25281 Breklum
www.akademie-nordkirche.de

Evangelische Akademie der Pfalz
Große Himmelsgasse 3, 67346 Speyer
www.eapfalz.de

Evangelische Akademie im Rheinland
Friedrich-Breuer-Straße 86, 53225 Bonn
www.ev-akademie-rheinland.de

Evangelische Akademie Sachsen
Hauptstraße 23, 01097 Dresden
www.ea-sachsen.de

Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt
Schlossplatz 1d, 06886 Lutherstadt Wittenberg
www.ev-akademie-wittenberg.de

Evangelische Akademie Thüringen
Zinzendorfhaus, 99192 Neudietendorf
www.ev-akademie-thueringen.de

Evangelische Akademie Tutzing
Schlossstraße 2+4, 82327 Tutzing
www.ev-akademie-tutzing.de

Evangelische Akademie Villigst im Institut für Kirche
und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen
Iserlohner Straße 25, 58239 Schwerte
www.kircheundgesellschaft.de



Evangelische Akademien in Deutschland e.V.
Auguststraße 80, 10117 Berlin
www.evangelische-akademien.de

Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische
Jugendbildung
Auguststraße 80, 10117 Berlin
www.politische-jugendbildung-et.de

